nua:ncen

forum der natur- und umweltschutz-akademie nrw.

Nummer 75
22. Jahrgang
Dezember 2019

Bildung für nachhaltige Entwicklung:

Globale Herausforderungen gemeinsam lösen

Themen

Lumbricus ausgezeichnet
BNE: Aktionstage, SDGs, Zertifikatslehrgang
Wettbewerbe
Inklusion leben
Bildungseinsatz
Naturschutz
Plastikfreie Gewässer
Erfolgsmodell Renaturierung
Vielfalt erhalten
Jubiläum Vogelschutzwarte

www.nua.nrw.de

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)
Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:
Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

Redaktion:
Marlies Graner (mgr) (verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:
Die NUAncen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:
völcker druck, Goch

Druck:
Griebsch & Rochol Druck, Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Umweltengel". Druck mit mineralölfreien ökologischen Farben.

klimaneutral
natureOffice.com | DE-077-187385
gedruckt

Ausgabe:
Nummer 75, 22. Jahrgang 2019

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057
ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:
Die 17 SDGs im Mittelpunkt der BNE Aktionen in NRW.

Quelle: Naturpark Rheinland

Nicht nur in der NUA vermisst

Der langjährige NUA-Kollege Lothar Fuhrmann wird dem Team fehlen

Am 19. Juli 2019 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 59 Jahren unser Kollege Lothar Fuhrmann. Bereits seit 1979 war er in Recklinghausen im LANUV bzw. seinen Vorgängereinrichtungen und seit 2007 in der NUA tätig. Hier war er verantwortlich für die datentechnische Organisation und Betreuung des NUA-Jahresprogrammes. Mit viel Einfühlungsvermögen löste er alle möglichen und unmöglichen DV-Probleme und Wünsche in der NUA. Wesentlich mitgestaltet hat er beispielsweise die Internetauftritte der NUA, der Kampagne Schule der Zukunft, von Handeln für die Schöpfung und des Netzwerkes Finanzkompetenz. Auch viele Menschen außerhalb der NUA kannten ihn als geduldigen und kompetenten Ansprechpartner bei Anmeldeformalien zur Kampagne Schule der Zukunft.

Bei der naturnahen Gestaltung des NUA-Geländes hat er sich mit Begeisterung eingebracht und die Anlage und Pflege des „NUA-Gartens" wesentlich mitgeprägt. Auch privat fühlte er sich dem Natur- und Artenschutzgedanken eng verbunden. Mit viel Liebe kümmerte er sich um sein Bienenvolk, ließ in seinem eigenen naturnahen Garten insektenfreundliche Pflanzen gedeihen und renovierte sein Haus unter baubiologischen und artenschutzfreundlichen Gesichtspunkten. In den Pausen

Lothar Fuhrmann bei seinen Bienen, deren Treiben er auch gern fotografisch festhielt.

Foto: privat

konnten wir uns mit ihm darüber mit Freude austauschen. Wir denken noch oft an ihn und vermissen ihn. Zur Beisetzung seiner Asche im Friedwald, der Ruhestätte Natur in Herten, haben wir Lothar begleitet und einige werden sicher noch des Öfteren dort einmal vorbeischauen. (mgr)

Ein neuer Bundesfreiwilliger bei der NUA

Luka Linke wird nun für ein Jahr die NUA in vielen Bereichen unterstützen

Bereits seit Anfang September ist Luka Linke als neuer Bundesfreiwilliger für ein Jahr Mitarbeiter der NUA. Er ist in Recklinghausen aufgewachsen, hat dort sein Abitur auf dem Hittorf-Gymnasium gemacht und lebt seit kurzem in Witten. Auf die Stelle bei der NUA kam er dank der Empfehlung von Katharina Haver, einer ehemaligen Bundesfreiwilligen, der es wohl bei der NUA gut gefallen hatte. Er war auf der Suche nach einer Stelle, bei der er die Möglichkeit hat, sich ökologisch zu engagieren. Da die Stelle in der NUA in dieser Hinsicht perfekt passte, fiel die Entscheidung nicht schwer. Luka Linke ist aber nicht nur an Ökologie- und Naturschutzthemen interessiert, privat liegen seine Interessen im Kraftsport und in der Informatik. Nach dem Bundesfreiwilligendienst plant er, eine Ausbildung als IT-Systemelektroniker zu beginnen.

Für ihn steht jetzt schon fest, dass mit den abwechslungsreichen Tätigkeiten in der NUA sowie den Bildungsmöglichkeiten, die im Laufe des Bundesfreiwilligendienstes angeboten werden, ein spannendes Jahr vor ihm liegt. Seit November hat Luka Linke auch eine Bufdi-Kollegin, Lara Asmann, die sich in den nächsten NUAncen kurz vorstellen wird. (L. Linke, mgr)

Nicht nur bei Veranstaltungstechnik und Büroarbeit ist Luka Linke aktiv, auch die Pflege des NUA-Geländes steht gelegentlich auf dem Programm.

Foto: M. Wengelinski

UN-Dekade Biologische Vielfalt zeichnet LUMBRICUS aus

Seit 1992 fördert der Umweltbus LUMBRICUS Naturverständnis, Umweltwissen und Artenkenntnis

Mit der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011–2020 ruft die Staatengemeinschaft die Weltöffentlichkeit auf, sich stärker für die biologische Vielfalt einzusetzen. Sie will die Bedeutung der Biodiversität für unser Leben und Wirtschaften bewusster machen und persönliches Handeln zum Schutz und Erhalt der Vielfalt der Arten, Lebensräume und Gene anstoßen. In Deutschland werden im Rahmen der UN-Dekade Projekte und Beiträge ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für die Erhaltung, nachhaltige Nutzung und Vermittlung der biologischen Vielfalt einsetzen.

Im Rahmen des Tages der offenen Tür im LANUV wurde am 29. September der Umweltbus LUMBRICUS als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Das kostenlose Angebot des Landes NRW leistet nach Auffassung der Jury vorbildliche Bildungsarbeit und einen herausragenden Beitrag zum Verständnis und zur Wertschätzung der biologischen Vielfalt. Die Auszeichnung übergab Dr. Josef Tumbrinck, Unterabteilungsleiter im Bundesumweltministerium, im Beisein der nordrhein-westfälischen Umweltministerin Ursula Heinen-Esser.

Der NUA-Umweltbus LUMBIRCUS ist jeweils von Mitte März bis Mitte November im Einsatz und kann von Bildungseinrichtungen in NRW angefordert werden. Die beiden zu mobilen Forschungsstationen umgebauten LKWs sind mit hochwertigen Mess- und Analysegeräten, Vergrößerungstechnik und einem großen Demonstrationsbildschirm ausgestattet. Sie verfügen über je 28 Plätze. Zu den typischen Aktivitäten im Bus gehören Bestimmungsübungen, Verhaltensbeobachtungen und Untersuchungen zur Gewässergüte. Der methodisch-didaktische Ansatz basiert auf der Erfahrung, dass selbst aktiv erarbeitete Inhalte in der Regel nachhaltiger im Gedächtnis bleiben als theoretisch vermitteltes Wissen. Die meist vierstündigen Projekteinsätze umfassen daher stets handlungs- und einsichtsorientierte Phasen. Durch das eigene Forschen und Dokumentieren entwickeln die Teilnehmenden ein grundlegendes Verständnis für die Bedeutung biologischer Vielfalt, naturnaher Lebensräume und von Maßnahmen zu ihrer Wiederherstellung.

Gruppenbild der Auszeichnungsfeier mit dem LUMBRICUS-Team, LANUV-Präsident Dr. Thomas Delschen, NUA-Leiter Norbert Blumenroth, Dr. Josef Tumbrinck, Unterabteilungsleiter im Bundesumweltministerium und NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser.

Foto: A.-K. Pobloth

Zusätzlich zum regulären Wettbewerb „Biologische Vielfalt", bei dem der LUMBRICUS ausgezeichnet wurde, zeichnet die UN-Dekade seit 2017 im Rahmen des Sonderwettbewerbs „Soziale Natur – Natur für alle" auch vorbildliche Projekte aus, die das soziale Miteinander fördern und gleichzeitig einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. Bewerben können sich Einzelpersonen oder Initiativen, institutionelle Projektträger wie Verbände, Stiftungen und Unternehmen sowie staatliche und nichtstaatliche Organisationen. Die Bewerbung erfolgt über die Webseite der UN-Dekade. Über die Auszeichnung entscheidet eine Fachjury.

(UN-Dekade Biologische Vielfalt)

Infos: www.lumbricus.nrw.de, www.undekade-biologischevielfalt.de/wettbewerbe

Der Umweltbus LUMBRICUS hat bereits bei Generationen von jungen Menschen Verständnis und Wertschätzung für die biologische Vielfalt geweckt.

Foto: R. v. Oldenburg

Tag der offenen Tür am LANUV-Standort Duisburg

LANUV stellt seinen neuen Standort in Duisburg erstmals der Öffentlichkeit vor

Fast 400 Mitarbeiter/innen arbeiten seit Beginn des Jahres in den neuen Labor- und Bürogebäuden des LANUV in Duisburg. Ende September öffnete das LANUV seine Türen und präsentierte sich der Öffentlichkeit. NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und LANUV-Präsident Dr. Thomas Delschen begrüßten die zahlreichen Besucher/innen. Die neuen Gebäude gewährleisten nicht nur hochmoderne Büro- und Laborarbeitsplätze, sondern erfüllen mit der Photovaltaikanlage, der Regenwassernutzung, der Barrierfreiheit und vielem mehr auch die Nachhaltigkeitsstandards der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen.

Das vielseitige Programm lud zu Informationen rund um die Arbeit des LANUV und zum Mitmachen ein. Die Themen Wasser und Abfall, die schwerpunktmäßig in Duisburg angesiedelt sind, aber auch das LANUV als Arbeitgeber standen im Mittelpunkt des Tages. In Laborführungen erlebten Gäste hautnah, wie Abwässer überwacht, pH-Werte gemessen und wie die biologische Bewertung von Gewässern erfolgt. Dabei hatten die Besucher/innen die Gelegenheit, selbst durchs Mikroskop zu schauen und mitgebrachtes Trinkwasser auf Nitrat und Schwermetall untersuchen zu lassen. Ein Besuch der Hochwasserzentrale zeigte, wie im LANUV die Daten über Pegelstände, Fließgeschwindigkeiten und Wetterprognosen zusammenlaufen und ausgewertet werden. Eine Auszeichnung gab es auch: Der Umweltbus LUMBRICUS, mit dem Kinder und Jugendliche seit 27 Jahren die Natur erforschen, wurde als Projekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt" ausgezeichnet (s.o.). Darüber hinaus referierten Expertinnen und Experten aus dem LANUV über Gewässerthemen und erklärten, wie sich die Gewässerüberwachung im Laufe der Zeit gewandelt hat und wie trocken es tatsächlich in NRW ist. (LANUV, mgr)

NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und LANUV-Präsident Dr. Thomas Delschen begrüßten die Gäste zum ersten Tag der offenen Tür am neuen LANUV-Standort Duisburg.

Foto: A.-K. Pobloth

Hofrundgang auf dem Emshof mit Ute Wichelhaus (Geschäftsführerin Emshof), Gisela Lamkowsky (Koordinatorin BNE-Landesnetzwerk), Annette Watermann-Krass (Mitglied des Landtages), Tatjana Scharfe (stellv. Bürgermeisterin Telgte) (von links nach rechts).

Foto: F. Götting

Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen während seiner Eröffnungsrede.

Foto G. Lamkowsky

Die Tagung bot vielfältige Möglichkeiten regionale Partner kennenzulernen.

Fotos: NUA

BNE-Aktionstage 2019 in NRW stellen SDGs in den Mittelpunkt

BNE-Regionalzentren organisierten über 50 Bildungsaktionen im ganz NRW

Das BNE-Landesnetzwerk NRW veranstaltete vom 27. September bis 16. Oktober 2019 die BNE-Aktionstage NRW. Die BNE-Regionalzentren organisierten in ihren Regionen Veranstaltungen zu den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs: Sustainable Development Goals), bei denen sie informierten und Aktionen für jede/n anboten. Die landesweit mehr als 50 Veranstaltungen spiegelten die große Vielfalt der Bildungsaktivitäten in NRW wider.

Für Schulklassen wurden z. B. Veranstaltungen wie „Mehr als Honig – Der Einfluss von Bienen auf unsere tägliche Ernährung" als Stationenrallye zu den Themen bestäubungsabhängige Nahrungsmittel, Lebensweise von Wildbienen, künstliche Bestäubung und Naturprodukt Wachs am Wahrsmannshof in Rees angeboten. Der Umgang mit Lebensmitteln wurde häufig thematisiert, etwa beim „Waste-Cooking – Kochen & Genießen statt Verschwenden" in der Waldschule Cappenberg. Hier wurde gekocht und genossen, was beim „Waste-Diving" und „Containern" gefunden wurde. Gleichzeitig wurde über den verschwenderischen Umgang mit Lebensmitteln in unserer Gesellschaft diskutiert, reflektiert und nach Lösungsansätzen hierfür gesucht. Auch eine Veranstaltung wie „Essen erntet", die im Essener Grugapark mit mehreren 10.000 Besucher/innen über einen Zeitraum von vier Tagen lief, gehörte mit zu den BNE-Aktionstagen. Oberbürgermeister Thomas Kufen eröffnete die Veranstaltung mit den Worten, dass „Essen erntet" eine Leistungsschau der Nachhaltigkeit sei. Bei Vernetzungsveranstaltungen wie dem „Bunten BNE-Abend für eine nachhaltige Region" der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft in Nümbrecht oder „Zero Waste – glücklicher und einfacher leben" des Moorhueses in Minden-Lübbecke wurden Nachhaltigkeitsakteure einer Region gemeinsam aktiv und stellten ihre jeweiligen Angebote vor.

Auch wenn hier nur einige Aktionen genannt werden, wird doch deutlich, dass bei den BNE-Aktionstagen wieder ein sehr vielfältiges Angebot für sehr viele Zielgruppen in NRW auf die Beine gestellt wurde. Für Jede/n war etwas dabei und das wurde auch angenommen! (G. Lamkowsky)

Infos: www.bne.nrw.de/bne-agentur-nrw/bne-landesnetzwerk-nrw/die-aktionstage/aktionstage-liste/

Gemeinsam für BNE in Bildungslandschaften

Nachhaltigkeitsziele schulisch und außerschulisch umsetzen

Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung im Regierungsbezirk Arnsberg schulisch und außerschulisch umgesetzt werden? Welche regionalen Akteure spielen eine Rolle und wie kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit gestaltet werden? Knapp 100 Teilnehmende beschäftigten sich am 2. Oktober im Tagungshaus von QUA-LiS in Soest mit Fragen rund um eine BNE. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung „BNE in regionalen Bildungslandschaften" von der BNE-Agentur NRW in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Arnsberg. Zunehmend orientiert sich BNE inhaltlich an den 17 Sustainable Development Goals (SDGs), die die weltweite Agenda für eine nachhaltige Entwicklung auf ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Ebene darstellen. Manfred Belle, Promotor für die SDGs beim Eine Welt Netz NRW, referierte zum Thema und betonte, dass die SDGs das umfangreichste Konsultationsprogramm in der Geschichte der Vereinten Nationen darstellen.

Am Nachmittag wurden in mehreren Workshops Praxisbeispiele einer BNE behandelt. Ein weiterer Fokus der Workshops lag auf den Themen Inklusion und Digitalisierung. BNE versteht sich als eine Querschnittsaufgabe im Bereich des formalen und non-formalen Lernens und nicht als zusätzliches Handlungsfeld. In Anlehnung an

Interessante Vorträge und ein breites Angebot auf der Mini-Messe ergänzten sich sehr gut.

SDG 10 – Ungleichheiten beseitigen – stellt die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an hochwertiger Bildung eine wichtige Zielsetzung einer BNE dar. Der Einsatz digitaler Technologien birgt viele Chancen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft, jedoch sind auch vielfältige Herausforderungen zu berücksichtigen.

Die Tagung bot Raum für einen intensiven Austausch und Vernetzung, was noch am Tag selbst zu ersten neuen Arbeitskontakten führte. Netzwerken in regionalen Bildungslandschaften – ein Weg gemeinsam BNE voranzubringen. (C. Gronenberg)

SDGs in der Bildungspraxis

Treffen des Arbeitskreises Umweltbildung Westfalen in Lüdinghausen

Am 10. Oktober traf sich der Arbeitskreis Umweltbildung Westfalen im Biologischen Zentrum Kreis Coesfeld. Dr. Irmtraut Papke (Biol. Zentrum Kreis Coesfeld) und Gisela Lamkowsky (NUA) leiteten die Veranstaltung, zu der rund 25 Teilnehmende gekommen waren, um sich über die Integration der Sustainable Development Goals (SDGs) in der Umweltbildung auszutauschen.

Die Veranstaltung lebte von einem ausführlichen und lebhaften Praxisteil, der nicht nur aus regen Diskussionen, sondern auch aus exemplarischen Spielen bestand, in denen einzelne Werte der SDGs über das eigene Erfahren thematisiert und durch die Gruppe reflektiert werden können. Besonderes Augenmerk lag diesmal auf dem Thema Naturfarben. So durften sich die Teilnehmenden an Schopftintlings-Tinte, Färberkamillen-Wolle, Holunder-Holzkohlestiften und Rote Beete- oder Spinatfarben-Gemälden ausprobieren. Einfache und kreative Experimente, anhand derer nicht nur das SDG Verantwortungsbewusster Konsum und Produktion, sondern auch viele Querverbindungen beispielsweise zu SDG Industrie und SDG Leben an Land gezogen werden können.

Welche Methoden gibt es also, SDGs in der Umweltbildung einzubinden? Der Arbeitskreis hat einiges ausprobiert und weitere Ideen gesammelt: neben dem SDG-Glücksrad, assoziativen Spielkarten, Chaos-, Brett- und Kooperationsspielen, SDG-Memory & -Mikado, Schnitzeljagd und der Biparcour-App können z. B. Kamishibai-Theateraufführungen oder ein SDG-Adventskalender für die Vermittlung der SDGs genutzt werden. Auch auf Veranstaltungen mit Erwachsenen ist vieles gut einsetzbar! Die Möglichkeiten sind vielfältig und der rege Austausch an Ideen und Lehrmaterialien gab reichlich Anregungen.

Die Arbeitskreis-Treffen im nächsten Jahr werden am 24. März in der Arche Noah (Menden) und am 27. Oktober im Maxipark (Hamm) stattfinden. Wer noch Interesse an der Teilnahme oder an Aufnahme in den E-Mail Verteiler hat, kann sich gern melden. (J. Gumpert)

Kontakt: Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de

Der Arbeitskreis probierte viele Methoden auf seine Praxistauglichkeit hin aus.

Schopftintlings-Tinte herstellen: eine tolle Erfahrung.

Fotos: NUA

Guter Zuspruch für die Aktion #TeileDie17

100 Commitments zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bereits hundert Menschen haben in den sozialen Medien und auf der Plattform BNE.NRW ihr Bekenntnis zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) abgegeben. Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, Kompetenzen und Ideen setzen sich in NRW für eine nachhaltige(re) Entwicklung ein. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unterstützt und fördert dieses Engagement. Die BNE ist dabei so vielfältig wie ihre Akteurinnen und Akteure. Von Einzelpersonen bis zu großen Institutionen – viele engagieren sich für eine Zukunft, in der auch künftige Generationen gut leben können. All diesen Menschen gibt die Aktion „#TeileDie17" des NRW-Umweltministeriums eine Stimme. Unter den Commitment-Gebern befinden sich Menschen jeden Alters, einzeln oder in Gruppen, an ihrem Arbeitsplatz oder in ihrer Freizeit, die sich in Bereichen der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit engagieren – von der Schulleiterin bis zur Organisatorin einer Radkonferenz, vom Nachhaltigkeitsforscher bis zur Umweltpädagogin, von Aktivistinnen für mehr Geschlechtergerechtigkeit bis zu Netzwerkern in der Geflüchtetenbetreuung.

Das Team der BNE-Agentur NRW auf dem BNE-Festival NRW.

Die Statements nehmen dabei Bezug auf die 17 UN-Ziele: Bildung für nachhaltige Entwicklung hilft dabei, diese zu verstehen und umzusetzen. Wer sich ebenfalls für eine Zukunft engagiert, in der künftige Generationen gut leben können und BNE in Nordrhein-Westfalen zur Inspiration anderer ein Gesicht geben möchte, postet sein Statement auf Facebook oder Instagram unter dem Hashtag #TeileDie17 und verlinkt den Account der BNE-Agentur Nordrhein-Westfalen (@BNENRW). Alle Commitments werden auf dem BNE-Portal für Nordrhein-Westfalen gesammelt und veröffentlicht. (MULNV, mgr)

Infos: www.bne.nrw.de/mitmachen

Bei #TeileDie17 können sich alle BNE-Aktiven beteiligen.

Fotos: NUA

Multiplikator/innen aus dem außerschulischen Bildungsbereich sind angesprochen.

Foto: Fotolia/ Photomorphic PTE. LTD

Für die Globale Zukunft ist BNE unerlässlich.

Fotos: Fotolia/ Riccardo Piccinini

Weiterbildung mit Zertifikat: BNE-Pädagogin/BNE-Pädagoge

Zertifikatskurs mit modularem Aufbau für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Die NUA ist dafür bekannt, dass sie nicht nur einzelne Fortbildungsveranstaltungen anbietet, sondern auch an umfangreichen Weiterqualifizierungsmaßnahmen beteiligt ist (z. B. Zertifikatskurs Waldpädagogin/Waldpädagoge). Seit diesem Jahr bietet die BNE-Agentur NRW innerhalb der NUA einen weiteren Zertifikatskurs im Modellversuch an: BNE-Pädagogin/BNE-Pädagoge. Das umfassende Weiterbildungsangebot, das mit einem Zertifikat abschließt, richtet sich an alle, die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Ihrem Bildungsangebot berücksichtigen wollen. Aber auch an diejenigen, die bereits Bildungsveranstaltungen im Sinne von BNE anbieten und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten systematisch vertiefen möchten. Das Besondere ist, dass es sich nicht um einen geschlossenen Kurs mit festen Terminen handelt, sondern um ein offenes aus Modulen aufgebautes System. Die Reihenfolge der Module und deren Elemente sind dabei frei wählbar. Allein das Abschlussmodul kann erst gebucht werden, wenn die Module 1-7 absolviert wurden. Jedes Modul wird in Form von Modulelementen mind. einmal jährlich angeboten. Die eintägigen Workshopelemente aus den Reihen „BNE Grundlagen" und „BNE praktisch" sind im Bildungsprogramm der NUA zu finden. Sie sind jeweils auf 20 Teilnehmende beschränkt. Der Zertifikatskurs besteht aus drei Basismodulen (Konzeptionelle Grundlagen, Didaktische Grundlagen, Methodische Grundlagen), vier thematischen Modulen (Natur & Umwelt, Partizipation & Menschenrechte, Globale Kooperation & Frieden, Konsum & Wirtschaft) und einem Abschlussmodul, die in ihrer Gesamtheit die Bandbreite von BNE angemessen widerspiegeln.

Die Weiterbildung richtet sich vor allem an Multiplikator/innen der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung, z. B. an Menschen aus:

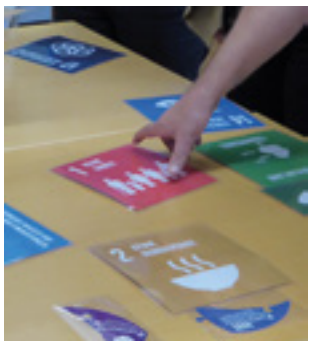
- BNE-Regionalzentren,
- BNE-zertifizierten Einrichtungen,
- Volkshochschulen,
- Umweltbildung, Globalem Lernen, Friedensbildung, Verbraucherbildung, Demokratie- und Menschenrechtspädagogik
- sowie an Lehrkräfte, die sich für außerschulische BNE interessieren.

Voraussetzungen, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden, sind:

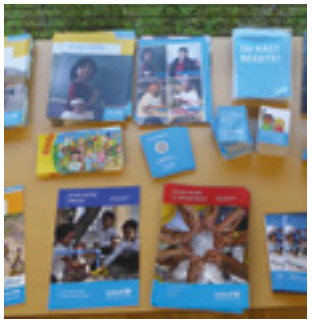
- ein abgeschlossenes Studium (mind. 6 Sem.) oder vergleichbare berufliche Qualifikation (Einzelfallprüfung) sowie
- zwei Jahre Praxiserfahrung in der Bildungsarbeit.

(N. Wangler)

Infos: Nico Wangler, Tel. 02361 / 305 3059, bne-qualifizierung@nua.nrw.de



Kinderarmut beschneidet Kinderrechte.



Blick auf den Büchertisch der Veranstaltung.

Fotos: L. Linke

BNEpraktisch: Kinderrechte

Grundwasser soll geschützt und zugleich die Landwirtschaft unterstützt werden

Die Bedeutung von Kinderrechten im Kontext von BNE und SDGs stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung, die Anfang September in der NUA stattgefunden hat. Dort gab es Gelegenheit, sich mit dem Themenfeld auseinanderzusetzen, Einblick in Handlungsmöglichkeiten zu bekommen und deren Bezug zu den SDGs 1 bis 6 sowie SDGs 8, 12 und 16 konkret(er) erfahrbar zu machen. Im Rahmen von Workshops wurden Bildungsansätze, Methoden und Materialien verschiedener Organisationen für den Einsatz in die eigene Arbeit erprobt.

Zum Einstieg gab Stefanie Löhr, Eine Welt-Fachpromotorin NRW für Globales Lernen, Einblick in den Umgang mit Kinderrechten im Lauf der Geschichte. Kinderrechte stehen in der Tradition der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" (1948). Stefanie Löhr erläuterte deren Entstehungsgeschichte mit ihren 30 Artikeln. Konkreter festgehalten wurden die Rechte der Kinder 1989 in der UN-Kinderrechtekonvention (UN-KRK 1989), deren Umsetzung durch ein Monitoring kontrolliert wird. Über den Einsatz einer Bildungsmethode vom Deutschen Institut für Menschenrechte konnten die 54 Artikel der UN-KRK veranschaulicht werden. So mit dem theoretischen Hintergrundwissen versorgt, analysierten die Teilnehmenden in Diskussionsform, welche der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) direkt oder indirekt die Kinderrechtekonvention aufgreifen.

Elisabeth Stroetmann (Landeskoordinatorin Kinderrechteschulen NRW) informierte zur Organisation „EDUCATION Y – Bildung. Gemeinsam. Gestalten." und das „buddY-Programm Kinderrechte NRW". Sie wies darauf hin, dass Kinderrechtebildung in Grund-/Schule beginnen muss, damit die planerische und praktische Umsetzung der UN-KRK gelingen kann. Marianne Müller-Antoine stellte die Sichtweise des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen (UNICEF) in Deutschland vor, das die Kinderrechte grob in vier Prinzipien zusammenfasst: Recht auf Leben und Entwicklung, Vorrang des Kindeswohls, Recht auf Gleichbehandlung und Schutz der Würde sowie Anerkennung der Meinung bzw. des Willens des Kindes. Mit einer geschärften Sicht auf die Berücksichtigung von Kinderrechten im globalen und regionalen Umfeld verließen die Teilnehmenden gestärkt die Veranstaltung der BNE-Agentur NRW.

(S. Löhr, mgr)

Infos: www.kinderrechteschulen-nrw.de, www.unicef.de

BNE trifft MINT

Sonderpreise Umwelt von „Jugend Forscht“ im Rahmen der NUA-Veranstaltungsreihe übergeben

Gruppenbild der Preisträger/innen vor dem LUMBRICUS.

So naheliegend und doch meist getrennt betrachtet: Die Förderung von Nachhaltigkeit und die Förderung des Forscher-Nachwuchses. Synergien in diesen Bereichen zu nutzen ist eines der Leitmotive des erfolgreichen NUA-Formats „BNE trifft MINT“. Welche Möglichkeiten bietet das ZdI-Netzwerk (Netzwerk Zukunft durch Innovation) zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler? Wie können 3D-Drucker zur Gestaltung und Reparatur, z. B. in Repair-Cafés, eingesetzt werden? Das war u. a. Inhalt einiger Impulsreferate der eintägigen Veranstaltung, die am 24. September in der NUA stattgefunden hat. Eingebettet darin waren die sechs Beiträge von „Jugend Forscht“-Gewinnern aus dem Durchgang 2019.

Seit gut 35 Jahren stiftet das NRW-Umwelt-Ministerium Sonderpreise im Rahmen des Landeswettbewerbs „Jugend Forscht“ für herausragende, nachhaltigkeits- und umweltrelevante Beiträge. Zur Prämierung und Übergabe der Urkunden werden die Preisträger/innen nach dem Ende des Wettbewerbs alljährlich gesondert durch das MULNV NRW eingeladen. Seit einigen Jahren hat sich die Kombination mit der themenverwandten NUA-Veranstaltung als für alle Beteiligten sehr bereichernd erwiesen. Nach der Verleihung der Preise durch Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann gestalteten die Gewinner/innen auch die nachmittäglichen Workshops mit. Dort gaben sie den Interessierten Einblicke in die technischen Probleme und oft verblüffenden Ergebnisse ihrer prämierten Arbeiten.

Einer der Höhepunkt war die Podiumsdiskussion mit den Preisträger/innen.

Fotos: NUA

Selten war eine NUA-Veranstaltung so geprägt von jungen Talenten wie in diesem Jahr, denn von der Moderation der Podiumsdiskussion (Gewinnerin von „Jugend debattiert“), über die Vorstellung der ausgezeichneten Beiträge in einer Workshop-Phase, bis zum Musikprogramm (Preisträger „Jugend jazzt“) lagen wesentliche Impulse dieser bunten Veranstaltung in den Händen der Jugend. (O. Hartwig)

Auszeichnung der besten Projekte im 29. Bundesumweltwettbewerb

Drei Sonderpreise gehen in diesem Jahr nach Nordrhein-Westfalen

Plakat der neuen Wettbewerbsrunde.

Der Bundesumweltwettbewerb zeichnet Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland aus, die in ihren Projekten Ursachen von Umweltproblemen auf den Grund gehen und diesen Problemen mit Engagement und Kreativität entgegentreten. Das Motto des Wettbewerbs „Vom Wissen zum nachhaltigen Handeln“ weist darauf hin, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung im aktiven Einsatz für die Umwelt münden soll.

„Plastik – ein Segen oder Fluch?“ fragten sich zwanzig Schülerinnen und Schüler der Abraham-Frank Sekundarschule. Sie suchten nach Alternativen zu Plastikprodukten des Alltags und nähten u. a. wiederverwertbare Gemüsesäckchen und stellten kunststofffreie Reinigungsmittel und Kosmetika her. Janis Schröther und Tom Tillmanns vom Gymnasium am Moltkeplatz suchten nach Handlungsansätzen zur Verbesserung der Gewässerqualität von Seen in ihrer direkten Umgebung. Die beiden Schüler stellten ihre Ergebnisse samt Handlungsvorschlägen zur Verbesserung der Wasserqualität der Stadtverwaltung Krefeld zur Verfügung. Lukas Finke, Felix Kroner und Jan Uesbeck vom Gymnasium Augustinianum beschäftigten sich ebenfalls mit der Qualität von Gewässern. Sie gingen der Frage nach, wie man den Nitrateintrag aus landwirtschaftlichen Produktionsprozessen in Gewässer mindern kann. Alle Arbeiten zeigen neben der hohen fachlichen Qualität ein ausgesprochenes Engagement der Schüler/innen, sich aktiv im Umweltschutz zu engagieren. Für ihre Arbeiten erhielten sie im Rahmen einer Auszeichnungsfeier in der Evangelischen Akademie in Frankfurt ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro. Die Sonderpreise wurden vom Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“, von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und vom weinberg campus e.V. zur Verfügung gestellt.

Arbeiten für die Wettbewerbsrunde 2020 können bis zum 15. März 2020 eingereicht werden.

(C. Gronenberg)

Infos: www.buw.uni-kiel.de/materialien-und-presse/pressemappen

Die Gewinner/innen im 29. BundesUmweltWettbewerb (BUW).

Foto: Geschäftsstelle BUW

Inklusion zum Anfassen

Der Arbeitskreis Inklusion erkundet das barrierefreie Naturerlebnisgebiet auf Haus Heidhorn

Spannende interaktive Erlebnisstationen ermöglichen einen besonderen Blick auf die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Natur für alle im Münsterland im barrierefreien Naturerlebnisgebiet Haus Heidhorn. Der Übersichtsplan ist mit dem Rollstuhl unterfahrbar

Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung inklusiv gestaltet werden? Geleitet von dieser Fragestellung arbeitet der Facharbeitskreis Inklusion des BNE-Landesnetzwerks seit zweieinhalb Jahren an Konzepten, um die Bildungsvermittlung auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Sehkraft besser zugänglich zu machen.

Das Treffen des Arbeitskreises in der Bildungseinrichtung Haus Heidhorn der NABU Münsterland gGmbH bildete den passenden Rahmen, um sich über den Stand der Inklusion in der Umweltbildung auszutauschen und die nagelneue gemeinsam erstellte Broschüre in einfacher Sprache vorzustellen (siehe Kasten). Auf Haus Heidhorn lautet das Motto: Natur für alle. Hier kann man im barrierefreien Naturerlebnisgebiet Natur und Umwelt im Münsterland erleben.

Am Nachmittag stand die Praxis auf dem Programm des Arbeitskreises. Der NABU Münsterland stellte das im Rahmen des Projektes „WEGBAR – Natur für Alle“ umgebaute Gelände vor. Das Projekt hat 2018 den Inklusionspreis NRW erhalten. Unter inklusionsgerechten Blickpunkten neugestaltet, führt der Weg durch das Gelände des Naturerlebnisgebiets Haus Heidhorn. Auch in ihrer Mobilität eingeschränkte Gäste bekommen so die Gelegenheit, Blumen und üppig wachsendes Gemüse im hauseigenen Bauerngarten zu bewundern oder das Summen der Bienen zu genießen. Ein großes Wabenmodell aus Holz gibt Auskunft über die verschiedenen Bienenarten, die im Münsterland vorkommen und integrierte Lautsprecher lassen sogar ein Bienensummen erklingen. Eine Lücke im Modell ermöglicht es, die Waben mit dem Rolli zu unterfahren und ganz nah zu erleben. Weiter führt der Weg zu einem kleinen, eigens angelegten Moor. Aufwendig vom NABU gestaltet, können Besucher hier mit Hilfe von Licht und Vergrößerungsgläsern das Innenleben des Moores betrachten und dabei tiefere Einblicke in das System dieses Biotops erhalten. Auch hier sind Rollstuhlfahrer bedacht worden, indem die barrierefreie Gestaltung des Weges und der Anlagen eine Betrachtung von nahem ermöglicht. Doch auch sehbehinderte Menschen können hier eine erlebnisreiche Zeit verbringen. Alle Informationsschilder und Aufbauten des Weges sind mit Brailleschrift sowie mit Texten in leichter Sprache versehen. Zusätzlich sind Plastiken angebracht, die das Erfühlen des Vorgestellten ermöglichen. So lassen sich z. B. am Infopunkt zu lokalen Schlangenarten die Unterschiede zwischen Ringelnatter, Kreuzotter und Blindschleiche nicht nur mit dem Auge erfassen, sondern auch mit den Fingern ertasten.

Die Arbeit des NABU an dem barrierefreien Projekt führt nachdrücklich vor Augen, wie Bildung und Inklusion miteinander verbunden werden können. So sind für alle Besucher gleiche Erfahrungen möglich.

(V. Blumenroth, G. Lamkowsky)

Im Bauerngarten warten die leuchtenden Kürbisse auf die Gäste.

Fotos: NUA

BNE – Alle sind willkommen!

Broschüre in einfacher Sprache

Eine gute Zukunft ist für uns alle wichtig. Daher sollen auch alle verstehen, was eine nachhaltige Entwicklung ist. Warum ist hier Bildung wichtig? Im BNE-Landesnetzwerk NRW haben daher die Regionalzentren gemeinsam mit der BNE-Agentur NRW eine Broschüre in einfacher Sprache erarbeitet und veröffentlicht. Für jeden verständlich wird erklärt, was eine nachhaltige Entwicklung ist und warum die Regionalzentren sich daher in NRW so sehr stark machen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Broschüre gibt es als barrierefreie PDF-Datei online oder als Printausgabe in allen BNE-Regionalzentren in NRW.

Download: www.bne.nrw.de/einfache-sprache

Benelux-Jahr NRW 2019: 25 Jahre LUMBRICUS-Einsatz in Ostbelgien

Der Umweltbus LUMBRICUS setzt seine erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit fort

Bei seinem Besuch der damaligen LÖLF, der Landesanstalt für Ökologie in Recklinghausen, im Jahr 1993 war Karl Heinz Lambertz so begeistert von den praktischen Einsatzmöglichkeiten des Umweltbusses, dass er den regelmäßigen Besuch in der damals noch jungen deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Ostbelgiens anregte. Damit initiierte der langjährige Ministerpräsident der DG eine nun mehr als 25-jährige Zusammenarbeit: LUMBRICUS, der Umweltbus fährt seitdem alle zwei Jahre immer während der NRW-Herbstferien in die Region zwischen Eupen und St. Vith, als rollendes Beispiel für die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Dienste und Sinne der Naturschutzbildung, in diesem Jahr vom 14. bis 18.Oktober.

Organisiert und begleitet wurde die Einsatzwoche in bewährter Weise durch AVES Ostkantone, einem der beiden Naturschutzverbände der Region. Dank des Engagements von Gerhard Reuter (AVES), konnten 90 Schüler/innen weiterführender Schulen die Fließgewässer um St.Vith gemäß der EU- Wasserrahmen-Richtlinie untersuchen und bewerten. Und dies geschah sowohl mit wissenschaftlichem Engagement als auch mit viel Spaß an der gemeinsamen Arbeit im Gelände und am Umweltbus. Auch wenn die gewonnenen Daten nicht von Fachleuten erhoben werden: die stets gleiche Auswahl der Standorte und Sammlung der Daten durch AVES über die Jahre bringt inzwischen einen echten ökologischen Monitoring-Effekt mit sich.

Insofern stellt die pädagogische Arbeit ein gelungenes Beispiel für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Naturschutz und Umweltbildung im Allgemeinen und für das Verständnis der gemeinschaftlichen Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie dar.

Eine erfolgreiche Kooperation, nicht erst im NRW-Beneluxjahr 2019, die umso wichtiger ist, als dass Deutschland und Belgien bislang im unteren Drittel der EU-Mitgliedsländer, bei der Zielerreichung des „guten ökologischen Potentials“ ihrer Gewässer nach EG-WRRL, liegen. (O. Hartwig, S. Horn)

Gerhard Reuter mit einer Schülerinnengruppe beim Probensammeln.

In einigen Bächen konnten die Schüler/innen nur mit Watthosen ausgestattet arbeiten.

Fotos: S. Horn

Familienumweltfest und Bodenaktionstag auf dem Lernbauernhof

Viel los auf dem ersten Familienumweltfest „Boden“ auf dem Hof Schulte-Tigges in Dortmund

Boden ist die wichtigste Ressource für einen gesunden Acker und die Erzeugung von Lebensmitteln. Wie wichtig er für uns ist und wie viel Leben in einem gesunden Boden steckt, ist vielen gar nicht bewusst. Das Familienumweltfest mit Schwerpunkt Boden wollte das ändern und zeigen, wie jede/r ganz einfach zum Bodenschutz beitragen kann. Viele Mitmachaktionen und Gewinnspiele für die ganze Familie sowie Ausstellungen und Informationen zum Thema waren im Angebot. Das Umweltamt der Stadt Dortmund hatte gemeinsam mit der NUA und dem Lernbauernhof Schulte-Tigges zum Fest am 15. September eingeladen. Der Lernbauernhof stellte sich als idealer Ort heraus. Bereits morgens war reger Betrieb. Nach der offiziellen Eröffnung durch Elmar Schulte-Tigges (Lernbauernhof Schulte-Tigges), Ludger Wilde (Umweltdezernent der Stadt Dortmund) und Eva Pier (NUA) ging es richtig los. Für Groß und Klein war jede Menge geboten. Mehr Bilder dazu gibt es auf der Rückseite des Heftes.

Bei Hof- und Ackerführungen wurden jeder Winkel des Lernbauernhofes Schulte-Tigges und die Angebote der hofeigenen Bildungsarbeit erkundet. Natürlich war auch die NUA zur Stelle. Am Stand konnte man u.a. Bodenschichten erpuzzeln und Boden (er)riechen. Auch zum gemeinschaftlichen Gärtnern gab es viele Anregungen. Beim NABU Dortmund ging es um das Gärtnern mit torffreier Pflanzerde. Die NABU-Kids stellten ihren neuen Bodenratgeber vor. Die „KleintierlebeWelt“ stand auf dem Programm des BUND Dortmund. Im LUMBRICUS, dem Umweltbus, war tolle Technik vorhanden, um sich die Bodentiere ganz genau anzusehen. Was befindet sich alles im Boden? Was erzählt er über das Klima? Der Geologische Dienst NRW gab auf viele Fragen Antwort. Bei GeoPark Ruhrgebiet konnte man auf der Gesteinsrallye einen Ausflug quer durch die Erdgeschichte machen. Beim LANUV hieß es Schuhe aus und Augen zu! Der Barfußpfad lud ein, den Boden mit den Füßen zu erfühlen. Kinder durften „Saatgutbomben“ mit Erde, Ton und Samen kneten. Die Untere Denkmalbehörde Stadt Dortmund zeigte interessante Ergebnisse von Ausgrabungen im Stadtgebiet und das Büro für Nachhaltige Entwicklung lud zu Mitmachaktionen ein. Unter dem Motto „GlücksTaten“ ging es bei der Verbraucherzentrale NRW um Wertschätzung von Lebensmitteln. Und schließlich rückten die Biologischen Stationen des Kreises Unna und der Stadt Dortmund die Bedeutung von Industriefolgelandschaften für die Artenvielfalt in den Mittelpunkt. Das Wetter war prächtig und natürlich kam das leibliche Wohl auch nicht zu kurz – also ein rundum gelungenes Fest. (J. Kern, mgr)

Schon zu Beginn des Festes waren die Stände gut besucht.

Die Angebote der NUA wurden den ganzen Tag über gut angenommen.

Fotos: NUA

Säcke von aufgelesenem Plastikmüll vor dem LUMBRICUS.

Stephan Horch paddelt für plastikfreie Gewässer und organisiert, unterstützt von Aktiven vor Ort, Müllsammel-Events.

Fotos: O. Hartwig

Paddeln für plastikfreie Flüsse und Meere

Von Koblenz nach Berlin: das Clean River Project 2019

Über Müllsammelaktionen wird eher in der Tagespresse als in den NUAncen berichtet. Wenn an dieser Stelle eine Ausnahme gemacht wird, dann aus einem besonderen Grund: die medial besonders erfolgreiche Anti-Plastikmüll-Kampagne, per Kajak auf dem Wasserweg von Koblenz nach Berlin, zeigt in beeindruckender Weise, was eine kreative Einzelperson durch Engagement, Talent und Know-how anstoßen kann. Stephan Horch, Fotograf und begeisterter Kanute aus Winningen/Mosel, hatte sich vorgenommen, über Rhein, Kanalnetz und Havel bis in die Hauptstadt zu paddeln und unterwegs, unterstützt von einem kleinen Vereinsteam, in den größeren Städten auf der Strecke Müllsammel-Events zu organisieren. Gestützt auf die Vorjahres-Erfahrungen einer ersten River-Tour von der Mosel bis zur Rheinmündung in den Niederlanden, lud der für sein Engagement in Schulen, Ausstellungen und Vorträgen vielfach Ausgezeichnete auf der vierwöchigen Tour 2019 an unzähligen Orten neben den Sammelaktionen auch zu Vorträgen und Fotoausstellungen ein, die das verheerende Ausmaß vor allem der Plastikflut in unseren Bächen und Flüssen demonstrierten. Er erreichte damit, vor allem über zahlreiche Beiträge in lokalen Medien eine breite Öffentlichkeit.

Über einen „Tour-Tracker" konnte man per Internet stets den aktuellen Standort und die Ereignisse verfolgen. Die Aktionen wurden begleitet von der aktuellen Berichterstattung aus dem Tour-Bus in Form eines reich bebilderten Blogs. Hunderte von durch das Clean River Projekt aktivierten Anrainern der befahrenen Gewässer, von Kanuvereinen über Umwelt- und Schulgruppen, unterstützten die Aktion, sammelten Müll, organisierten Pressetermine und begleiteten Stephan Horch teilweise per Boot ein Stück seines langen Wegs oder boten Quartier. Mit dabei war auch der LUMBRICUS der NUA, der auf der Promenade in Leverkusen Informationen und „Life-Bilder" zum Mikroplastik aus dem Rheinsediment für die interessierten Bürger/innen anbot.

Die Clean River Tour 2019 endete mit einem Info-Stand auf der Wiese des Bundespräsidenten und einer anschließenden Foto-Ausstellung in Berlin-Mitte. „Ziel erreicht" und das nicht nur aus sportlicher Sicht! Aktuelle Bewusstseinsbildung durch die geschickte Verbindung von Kunst, Umwelt, Sport und neuen Medien gepaart mit besonderem persönlichen Einsatz. (O. Hartwig)

Infos: www.cleanriverproject.de, www.facebook.com/cleanriverproject.de

Plastikatlas 2019: Titelseite

Plastikmüll am Strand der Hallig Hooge.

Foto: J Timrott – Küste gegen Plastik e.V.

Raus aus der Plastikkrise erfordert Umsteuern auf allen Ebenen

Plastikatlas 2019 bringt Daten und Fakten über eine Welt voller Plastik

Plastik ist nahezu überall, z. B. im Boden, im Wasser, in der Luft, im Essen, in der Kleidung oder in Kosmetikprodukten. Der Anfang Juni veröffentlichte „Plastikatlas" der Heinrich-Böll-Stiftung und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) umreißt das Ausmaß der Plastikkrise. Die Herausgeber fordern von der Politik wirksame Maßnahmen zur weltweiten Lösung der Plastikkrise, die vor allem auf eine Reduktion von Produktion und Konsum von Plastik setzen. Neben Gesetzen zum Endverbrauch müssten jetzt insbesondere die Hersteller und die petrochemische Industrie als Hauptverursacher in die Pflicht genommen werden. Eine repräsentative Forsa-Umfrage zeigt, dass deutsche Verbraucher/innen die Hersteller von Plastikartikeln klar in der Verantwortung sehen: 83 Prozent der Befragten sind dafür, Abgaben auf Plastikprodukte zu erheben, die von den Herstellern getragen werden. Und 92 Prozent sprechen sich für ein Verbot von Plastikmüllexporten in Länder mit unzureichenden Umwelt- und Sozialstandards aus.

Die globale Plastikflut wächst exponentiell und unkontrolliert. Seit Beginn der Plastikproduktion Mitte des 20. Jahrhunderts wurden rund 8,3 Milliarden Tonnen Kunststoffe produziert – beinahe die Hälfte erst seit dem Jahr 2000. Das entspricht mehr als einer Tonne Plastik pro Kopf der heutigen Erdbevölkerung. Jedoch gibt es regional sehr große Unterschiede: In den USA fallen z. B. im Jahr fünf Mal mehr Müll pro Kopf an als in Indien. Der größte Teil des Plastiks, etwa 40 Prozent, steckt in Verpackungen und ist damit in der Regel fast unmittelbar Abfall. Zudem heizt Plastik die Klimakrise an: Von der Produktion bis zur Entsorgung entstehen im Laufe des Lebenszyklus von Plastik gewaltige Mengen an Treibhausgasen und gefährdet das Erreichen der weltweiten Klimaziele. Hinzu kommen die gesundheitlichen Risiken, die vor allem durch Mikroplastik und giftige Zusatzstoffe in den Kunststoffen bestehen. (BUND)

Infos: www.bund.net/plastikatlas, www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/chemie/chemie_forsa-umfrage_regulierung_plastik.pdf

Lebendige Gewässer im Herbst

Nutzungsansprüche und ökologische Ziele durch Renaturierung wieder in Einklang bringen

Zum sechsten Mal fand am 19. September die Veranstaltungsreihe „Lebendige Gewässer" statt. Die rund 40 Teilnehmenden wurden unter fachlicher Leitung von Dr. Hannes Schimmer von der Bezirksregierung Münster und Eva Pier von der NUA zu drei Stationen entlang der Ems geführt – dem kleinsten Strom Deutschlands. Besonderes Augenmerk lag hierbei auf dem Einklang zwischen unterschiedlichen Nutzungsansprüchen und ökologischen Zielen in umgesetzten Renaturierungmaßnahmen sowohl im ländlichen Raum als auch in Ortsnähe.

Der erste Exkursionspunkt war der Abschnitt der Ems bei Warendorf-Einen, an dem Dr. Hannes Schimmer und Hubert Kleinschnitker (Vorsitzender des Heimatvereins Einen-Müssingen) neben hydrogeologischen Grundlagen von den durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen und anfänglichen Zweifeln aus der Bevölkerung berichteten. Mithilfe der Mittel aus dem LIFE-Projekt wurden für die großflächige Renaturierung nicht nur Umfragen der Bevölkerung, sondern auch ein intensives Monitoring ermöglicht. Von 2009 bis 2019 wurde auf Grundlage von Strömungs-Modellierungen Erdreich umgelagert, Buhnen eingesetzt, Dämme gebaut und Bewuchs gefördert.

Nach einer geselligen Mittagspause ging es weiter zum Altarm Hembergen. Hier berichtete Dr. Schimmer umfangreich und anschaulich von der Anbindung des seit 1936 stillgelegten Altarmes, die nun seit 2018 fertig gestellt wurde. Aufwändige Erdbaumaßnahmen wie die durchgeführte Sohlauffüllung oder die ingenieurbiologischen Bepflanzungen zum Erosionsschutz entziehen sich hier den Augen ungeschulter Betrachter/innen, wo riesige Totholz-Stämme das Bild des natürlich anmutenden Verlaufes prägen.

Die Exkursion wurde mit dem letzten Stopp an der Ems(aue) in Greven abgeschlossen. Klaus Rading von der Stadt Greven (Leiter des Geschäftsbereiches für Abwasser) erklärte, wie die Renaturierungsmaßnahme hier mit einer Notentlastung für Hochwasser kombiniert wurde. Diese Maßnahmen konnten in kürzester Zeit umgesetzt werden, da sich die Flächen bereits in städtischem Eigentum befanden und die Bevölkerung nach dem Starkregenereignis 2014 die Sanierung des Walls offen begrüßte. Der Ems-Abschnitt ist zwar auch heute noch relativ gerade, doch lockern viele kleinräumige Einbuchtungen die Struktur auf und eine Seite wurde aus naturschutzfachlichen Gründen gänzlich vom Besucherdruck befreit.

Nach der gelungenen Exkursion, die wieder zahlreiche Einblicke in die Renaturierungspraxis eines Gewässers gab, können sich Gewässerinteressierte schon auf die Fortsetzung der Reihe im Frühjahr 2020 freuen.

(J. Gumpert)

Sohlgleite an der Ems.

Renaturierte Ems bei Einen.

Fotos: A. Niemeyer-Lüllwitz

Eggemoore – Hotspot der Artenvielfalt

Abschlusstagung des EU LIFE+ Projektes mit Exkursion ins südliche Eggegebirge

Am 26. und 27. September hatten die NUA, die Biologische Station Paderborn-Senne e.V. und der Landesbetrieb Wald und Holz NRW zur Abschlusstagung des EU LIFE+ Projektes „Eggemoore – Biologische Vielfalt im südlichen Eggegebirge" nach Paderborn geladen. Ziel des seit 2014 in der Region laufenden Projektes ist es, einen möglichst naturnahen Wasserhaushalt der Eggemoore wieder herzustellen, die Lebensbedingungen für moortypische Pflanzen und Tiere zu verbessern und die Moorböden wieder zu Treibhausgas-Senken zu regenerieren.

Der erste Tag in der Universität Paderborn bot rund 60 Teilnehmenden die Möglichkeit, einem nicht nur thematisch breit aufgestellten, sondern auch fachlich tiefgehenden und praxisorientierten Vortragsangebot zuzuhören. Namhafte Wissenschaftler/innen wie Prof. Hans Joosten (Universität Greifswald) und Dr. Mara Pakalne (University of Latvia) berichteten von ihren langjährigen Erfahrungen in der Moorrenaturierung und appellierten besonders im Hinblick auf bevorstehende Herausforderungen des Klimawandels zu schnellem Handeln für die weltweite Renaturierung meliorierter und degenerierter Moore.

Erfolgreiche Beispiele gelungener Moorwiedervernässungen aus NRW und Niedersachsen boten einen Einblick in die praktische Naturschutzarbeit. Die Exkursion am zweiten Tag führte ins Kerngebiet des Projektes zu den Gebieten Eselsbett und Schwarzes Bruch. Hier wurden die Teilnehmenden von Peter Rüther (Biostation Paderborn-Senne) und Roland Schockemöhle (Wald und Holz NRW) im Kerngebiet des Projektes begrüßt und konnten sich anhand anschaulicher Erläuterungen sowohl von der Umsetzung der Maßnahmen als auch von den raschen Entwicklungen der Wasserstände und Vegetation ein eigenes Bild machen. Die Exkursionspunkte verdeutlichten eindrucksvoll, wie langanhaltend die Folgen der historischen Moorbodenbewirtschaftung sichtbar sind und wie komplex Nutzungsinteressen zwischen Privatwirtschaft, Forstwirtschaft und des Naturschutzes miteinander verwoben sein können. (J. Gumpert)

Infos: www.life-eggemoore.de

Peter Rüther von der Biologischen Station Paderborn-Senne erläutert anhand einer Karte die Maßnahmen vor Ort.

Gruppenbild im Gebiet Schwarzes Bruch zum Abschluss der Exkursion.

Fotos: S. Helm

Naturnahe Gärten – Orte für Insekten und Menschen

Veranstaltung Tiere PFLANZEN zeigt ökologische Zusammenhänge

Der NABU präsentierte u. a. seine Kampagne „Zeit der Schmetterlinge".

Marcus Gastl im fachlichen Austausch mit Sabine Arzberger von Naturgarten e.V.

Ulrike Aufderheide (Biologin und Naturgartenplanerin) stellte ihr Konzept des „Tiere Pflanzens" vor.

Fotos: S. Horn

Die aktuelle Welle der Hilfsbereitschaft in der breiten Öffentlichkeit für „kleine Krabbeltiere" als Antwort auf das Insektensterben ist enorm – und sehr positiv, weil sich endlich etwas tut. Allerdings: Das Begreifen der komplexen Zusammenhänge ist eine wichtige Grundlage, um nicht in blinden Aktionismus zu verfallen, sondern behutsam und mit Sinn und Verstand den Lebensraum für Tiere (und den Menschen!) wieder attraktiver zu machen.

Mit der Veranstaltung Tiere PFLANZEN – Naturnahe Gärten für Insekten (und Menschen!) bot die NUA am 14. September 2019 in Zusammenarbeit mit dem NABU Regionalstelle Ruhrgebiet eine Veranstaltung an, bei der es genau um diese Zusammenhänge ging.

Im ersten Impulsvortrag zeigte Ulrike Aufderheide (Diplombiologin und Naturgartenplanerin) anschaulich, dass die klimatischen Veränderungen verstärkt die Auswahl passender Pflanzen erfordert. Eine von ihr zusammengestellte vorläufige Liste von Bäumen und Sträuchern unter Berücksichtigung der in Mitteleuropa heimischen Pflanzenarten gibt Anhaltspunkte, welche Pflanzen dem Klimawandel trotzen und gleichzeitig für zahlreiche Insekten und Vögel von Bedeutung sind (siehe Link zum Veranstaltungsbericht). In Anlehnung an ihr Buch „Tiere pflanzen" (Namensgeber der Veranstaltung, siehe Kasten) stellte sie Partnerschaften zwischen Pflanze und Tier vor – kaum jemand aus dem Publikum, der sich danach nicht fest vornahm, demnächst z. B. mit dem Ansiedeln der Wilden Karde im eigenen Umfeld Stieglitze zu pflanzen!

Markus Gastl trat in seinem Vortrag als Botschafter einer außergewöhnlichen Idee auf: 2007 entstand auf einem 7000 qm großen Grundstück in Bayern der mittlerweile von vielen beachtete „Hortus insectorum", heute Teil eines ganzen Netzwerkes vieler begeisterter Mitstreiter/innen. Mitreißend stellte Gastl den Dreizonengarten vor, der selbst auf kleinstem Raum, sogar in drei Töpfen auf dem Balkon, funktioniert. Sein Modell greift die Kreisläufe der Natur auf und fördert nebenbei die Artenvielfalt. Die Vorträge der Veranstaltung wurden flankiert von ausgewählten Ständen, die konkrete Anhaltspunkte gaben, wie Biodiversität beispielsweise durch Bildung, eine professionelle Planung naturnaher Flächen oder auch im privaten Umfeld gefördert werden kann. Außerdem hatte der NABU seine alljährliche Pflanzentauschbörse an die NUA verlegt, so dass es jede Menge Pflanzen zu tauschen und zu bestaunen gab.

Die Veranstaltung machte die komplexen Zusammenhänge deutlicher, lieferte konkrete Ideen für die Umsetzung Naturnaher Gärten und bot Fach- und Privatleuten Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen. Vor allem bestärkte der gemeinsame Tag darin, selbst aktiv zu sein und andere für die summende Vielfalt zu begeistern. (R. v. Oldenburg)

Infos: www.nua.nrw.de/veranstaltungen/veranstaltungsberichte/artikel/3201-tiere-pflanzen-naturnahe-gaerten-fuer-insekten-und-menschen/detail/

Tiere pflanzen

Faszinierende Partnerschaften im Naturgarten

Kann man Tiere pflanzen? Ja, das geht – mit einheimischen Wildpflanzen! Wie genau, erklärt Ulrike Aufderheide in ihrem Buch „Tiere pflanzen". Denn Pflanzen und Tiere haben sich im Laufe der Evolution aneinander angepasst. So darf man Stieglitze erwarten, wenn man Wilde Karden pflanzt, Bläulinge beim Hornklee oder Holzbienen beim Blasenstrauch. Mit „Tiere pflanzen" kann jeder im Kleinen sofort damit beginnen, etwas gegen den dramatischen Artenverlust und die anhaltende Bedrohung von Lebensräumen zu tun.18 spannende Partnerschaften zwischen Pflanzen und Insekten oder Vögeln hat die Autorin für ihr Buch ausgewählt. Jeder Partnerschaft ist ein Lebensraum im Naturgarten zugeordnet. Lebendig, attraktiv und ökologisch wertvoll lassen sich damit alle Standorte im Garten gestalten – vom Blumenrasen bis zur Wildstrauchhecke. Das Buch stellt die Tiere und Pflanzen mit ihren Bedürfnissen vor, macht ökologische Zusammenhänge verständlich und erklärt praxisnah, worauf es ankommt, damit die kleinen Lebensgemeinschaften gelingen. Die Autorin und Biologin Ulrike Aufderheide hat „Tiere pflanzen" ersonnen – ein Weg zu mehr Artenschutz, der jedem offen steht. Wollen Sie Stieglitze im Garten? Dann pflanzen Sie Wilde Karden – und die Vögel kommen ganz von selbst. Jede wilde Blume ist ein guter Anfang.

Ulrike Aufderheide: Tiere pflanzen. Faszinierende Partnerschaften zwischen Pflanzen und Tieren. 18 attraktive Lebensräume im Naturgarten gestalten, pala-verlag, Darmstadt, 2019, ISBN 978-3-89566-388-8, 19,90 Euro.

Vom Verschwinden der Arten und der Artenkundigen

Vom 31. August bis 1. September 2019 fand in Bonn die Konferenz der Arten statt

Trotz UN- Konvention zur Biodiversität, trotz EU-FFH und Vogelschutz-Richtlinie, trotz BNatschG, LNG NRW und Roter Liste: das Artensterben global und regional geht weiter. Ganz oben auf der Liste aber auch, die immer seltener werdende Spezies der Taxonomen und Taxonominnen, die ehren- und hauptamtlichen Fachleute. Diesem Sachverhalt und den möglichen Ursachen und Gegenmaßnahmen widmete das renommierte Museum König in Bonn, Zoologisches Forschungsmuseum und Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere, eine zweitägige Konferenz am Standort in Bonn.

Die Konfernz der Arten in Bonn beleuchtete das Thema Artensterben aus verschiedenen Blickwinkeln. In einer Reihe von Fachvorträgen informierten Fachleute aus Forschung, Verbänden und Einrichtungen über die aktuelle Situation der Schmetterlinge, Libellen, Carabiden, Arachniden, der Grundwasser-, Avi- und Herpeto-Fauna. Die Bedeutung von Artendaten, aber auch der Roten Listen wurde hervorgehoben.

Weniger dem Klimawandel oder dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln als dem demographischen Wandel und dem Zeitgeist ist vermutlich ein weiterer fataler Verlust zu verdanken: es gibt immer weniger Fachleute zur Bestimmung von Tieren, Pflanzen und Pilzen und damit zum gesicherten Monitoring der Bestände. Diesem zweiten Themenschwerpunkt, dem Weg zu mehr Artenkenntnis und einer entsprechenden Biologiedidaktik an Schulen und Universitäten, widmeten sich daher weitere interessante Beiträge. „Was muss getan werden, um die ehrenamtliche Arbeit und die wissenschaftliche Disziplin der Taxonomie zu fördern?“ oder „Wie kann die nächste Generation Taxonomen ausgebildet werden, welche Anreize Lernmittel und Portale sind nötig?“ waren demzufolge Workshop-Themen des zweiten Tages. Die gut besuchte Konferenz wurde im Foyer-Bereich ergänzt von einer informativen Präsentation von einschlägigen Projekten und analogen und digitalen Hilfsmitteln der Verbände, Verlage und Forschungseinrichtungen. (O. Hartwig)

Infos: www.zfmk.de/de/artenkonferenz2019

Auf einem Markt der Möglichkeiten im Foyer informierten zahlreiche Organisationen über Projekte und digitale und analoge Hilfsmittel zur Artenbestimmung.

Das „Bonner Biodiversitäts-Mobil“ (BoBi) war im Ausstellungsbereich „vorgefahren“.

Fotos: O. Hartwig

Perspektivwechsel: Herausforderungen für die Naturbildungsarbeit

Die Bedeutung der biologischen Vielfalt für urbane sozial-ökonomisch benachteiligte Milieus

Seit 2009 lassen die vom BMU und BfN in Auftrag gegebenen Naturbewusstseinsstudien eine stark auseinandergehende Schere bei den Werten des Indikators „Bewusstsein für biologische Vielfalt“ zwischen den sozial benachteiligten Milieus und den „liberal-intellektuellen Milieus“ bzw. den „sozial-ökologischen Milieus“ erkennen. Historische Forschungen verdeutlichen, dass zwar sozialpolitisch ausgerichtete Naturschutzangebote in sehr überschaubarem Umfang bereits seit den Anfängen des Naturschutzes immer wieder unterbreitet wurden, doch zeigten sie – wie auch neuere Projekte – keine wirkliche Breitenwirkung.

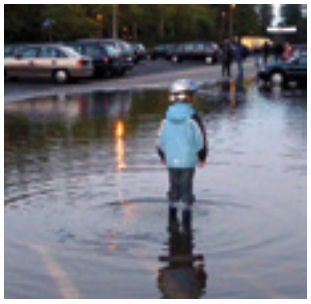
Im Herbst 2016 startete das vom Bundesumweltministerium geförderte und auf drei Jahre angelegte Projekt zum „Perspektivwechsel“. In einer qualitativen Studie wurden die Ursachen erforscht, warum sozialpolitische Angebote bei Angehörigen von sozial benachteiligten Milieus seit über 100 Jahren keine Wirkungen zeitig(t)en. Die Studie geht von der Hypothese aus, dass die bisherigen Ansätze und Projekte sich vorwiegend an den Vorstellungen und Vorgaben des Naturschutzes orientierten, jedoch nicht an den tatsächlichen Einstellungen und Bedürfnissen der Angehörigen der städtischen sozial benachteiligten Milieus. Diese „Angebotsorientierung“ wird geprägt durch den Erfahrungshorizont der maßgeblichen Trägerschicht des Naturschutzes (Bildungsbürgertum bzw. MINT-Berufe). Statt eines Angebots, wäre eine Nachfrageperspektive einzunehmen, die unmittelbar bei den betroffenen Menschen ansetzt. So soll zunächst (Grundlagen-)Wissen über die Nachfrageseite generiert werden: Welche Vorstellungen zur Bedeutung der Biodiversität sind vorhanden? Wo gibt es Bedürfnisse nach welchem Naturerleben etc.? „Perspektivwechsel: Die Bedeutung der biologischen Vielfalt für urbane sozial-ökonomisch benachteiligte Milieus und deren Lebensqualität – historische Analyse, Zustandsbeschreibung und Empfehlungen für zukünftige naturschutzpolitische Ansätze“, so lautete auch der Titel des diesjährigen Forums, zu dem die Stiftung Naturschutzgeschichte gemeinsam mit der Justus Liebig Universität Anfang September nach Bonn eingeladen hatten. Im Rahmen des Kongresses wurden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

(Stiftung Naturschutzgeschichte, mgr)

Infos: www.naturschutzgeschichte.de/forum.html

Wie kann man Menschen, die jenseits des herkömmlichen Naturschutzmilieus stehen, für Natur begeistern?

Foto: G. Hein



Bedürfnisse nach Naturerleben entstehen auch in naturfernem Umfeld.

Foto: NUA

Wald ist gesund?!

Kongress zu Chancen und Grenzen des Waldes als Gesundheitsort

Der Aufenthalt im Wald beruhigt und hat gesundheitsfördernde Wirkung.

Mit allen Sinnen Natur erleben ist im Wald fast überall möglich.

Fotos: G. Hein

Was steckt hinter Trends wie Waldbaden? Welche Potentiale eröffnen sich für Akteur/innen durch die Verknüpfung von Wald- mit Gesundheitsthemen? Wie kann man das Thema in NRW voranbringen? Diesen Fragen widmete sich der Kongress „Wald ist gesund?! – Chancen und Grenzen des Waldes als Gesundheitsort" der vom 24. bis 25. September 2019 in Bielefeld stattgefunden hat. Organisiert hatte den Kongress mit zahlreichen hochkarätigen Referenten und interessanten Workshopangeboten der SDW Bundesverband – gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.

Auch das Ausprobieren bereits bestehender (Gesundheits)angebote im Bereich Wald kam nicht zu kurz. Dabei ergaben sich, besonders für den Umweltbildungsbereich, viele Anregungen für die eigene Arbeit. Gemeinsam wurde eruiert, wie künftig waldbezogene Themen und Gesundheitsförderung ineinandergreifen können. Chancen und Herausforderungen eines gemeinsamen Ansatzes wurden aus den verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

Renate Späth vom NRW-Umweltministerium und NUA-Leiter Norbert Blumenroth konnten Referierende und Gäste aus ganz Deutschland, sowie aus Österreich und der Schweiz begrüßen. Nach spannenden einführenden Vorträgen sorgte die Diskussionsrunde zu Chancen und Grenzen des Waldes als Gesundheitsort mit den Referierenden des Kongresses Dr. Nicole Bauer (Eidg. Forschungsanstalt WSL, Schweiz), Dr. Renate Cervinka (Gesundheitspsychologin/Uni Wien, Österreich), Dr. Eike von Lindern (Psychologisches Institut – UZH/Schweiz), Matthias Wehmhöner (AOK Nordwest), Dr. Gertrud Hein (NUA), Hans-Joachim Bädorf (Heilbäderverband NRW e.V.) und Thorsten Müller (SDW Bundesverband e.V.), für Austausch und Feedback mit den Teilnehmenden.

Die anschließenden Workshops zu waldbezogenen Gesundheitsaktivitäten, Waldtherapie, Waldbaden und Naturerleben gaben die Möglichkeit verschiedene Angebote auszuprobieren. Am zweiten Tag folgte mehr Wissenswertes zu Wäldern und ihre Wirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden. Interessante Impulsvorträge zu „Good Practices" aus dem Bereich „Wald und Gesundheit" bildeten den Abschluss der Veranstaltung. Die positiven Rückmeldungen sahen den Kongress als gelungenen Auftakt für ein Netzwerk „Wald und Gesundheit". (G. Hein, SDW)

Infos: www.sdw.de/cms/upload/Projekte/Kongress_WaldGesund/Programm_Kongress_WaldIstGesund_20190917.pdf

Natur- und Landschaftsführer/innen erhielten ihr Zertifikat

Im Naturpark Arnsberger Wald gibt es fünfzehn neu ausgebildete Natur- und Landschaftsführer/innen

Die neuen zertifizierten Natur- und Landschaftsführer/innen werden künftig ihre Gäste durch den Naturpark Arnsberger Wald begleiten.

Foto: Liz

Nach einem 70 Unterrichtsstunden umfassenden Lehrgang, der in Kooperation von der NUA, dem Heinrich Lübke Haus (HLH) und dem Liz durchgeführt wurde, erhielten im Sommer fünfzehn neu ausgebildete Natur- und Landschaftsführer ihre Zertifikate.

Themen des Lehrgangs waren u.a. die naturkundlichen Grundlagen des Naturraums Naturpark Arnsberger Wald, z.B. zur Entstehungsgeschichte, den Besonderheiten und der typischen Tier- und Pflanzenwelt. Wichtige Ausbildungsteile waren aber auch die Bereiche Recht, Marketing und Organisation und besonders die Kommunikation und Exkursionsdidaktik. So wurden die Teilnehmenden z.B. von den Liz-Mitarbeiter/innen im Bereich der spielerischen Vermittlung von waldpädagogischen Bildungseinheiten sowie in Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgebildet. Ein vielfältiges Exkursionsprogramm von Rangerwanderung, Gewässergütebestimmung, Talsperrenrundgang bis hin zur Kräuterwanderung brachte den Absolvent/innen die Vielfalt des Naturparks, aber auch das notwendige fachlich-didaktische Wissen nahe. Alle Teilnehmenden waren sich zum Abschluss einig, spannende, informative Tage erlebt zu haben, und natürlich viel Nützliches für ihre zukünftigen Führungs- und Exkursionsangebote vermittelt bekommen zu haben. (Liz)

Info: www.liz.de/news-leser/neue-zertifizierte-natur-und-landschaftsfuehrer-fuer-den-naturpark-arnsberger-wald

80 Jahre Staatliche Vogelschutzwarte Nordrhein-Westfalen

LANUV-Fachtagung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Die heute im LANUV angesiedelte Vogelschutzwarte NRW wurde im Juli 1939 in Essen-Altenhundem gegründet. 80 Jahre später war das Anlass für eine Fachtagung des LANUV am 20. September 2019 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Ziel war eine Standortbestimmung des Vogelschutzes in Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Ein weiterer Hintergrund der Tagung war das 40-jährige Jubiläum der EU-Vogelschutzrichtlinie, die Praxis und Ausrichtung des Vogelschutzes in Europa geprägt hat.

Nach der Tagungseröffnung durch LANUV-Präsident Dr. Thomas Delschen gab es vor etwa 100 Personen aus Naturschutzbehörden, Biologischen Stationen, Naturschutz- und Fachverbänden und dem Ehrenamt Grußworte von Dr. Heinrich Bottermann (MULNV), Dr. Stefan Jaehne (Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten), Birgit Beckers (Dachverband der Biologischen Stationen in NRW), Heinz Kowalski (NABU-Landesverband Nordrhein-Westfalen) und Klaus Nottmeyer (Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft NWO).

In ihrem Festvortrag beleuchtete Prof. Dr. Beate Jessel, die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), die Prioritäten des Naturschutzes im 21. Jahrhundert. Sie verwies auf die internationalen Biodiversitätsziele der Konvention über Biologische Vielfalt und der EU sowie die nationale Biodiversitätsstrategie. Im Brennpunkt des Naturschutzes stünde besonders die biologische Vielfalt der Agrarlandschaft mit ihren stark zurückgehenden Vogelbeständen. Frau Jessel verwies auf die wichtige Arbeit des überwiegend ehrenamtlichen Vogelmonitorings, das wesentliche Daten zur Lage der Vogelwelt bereitstelle. Aus der Naturbewusstseinsstudie des BfN entnehme sie den Dreiklang von Wissen, Einstellung und Verhalten; einen großen Nachholbedarf sehe sie beim umweltgerechten Verhalten. Dr. Norbert Schäffer, Vorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern (LBV) sprach über Herausforderungen und Prioritäten für den Vogelschutz in Deutschland. Er lobte die EU-Vogelschutzrichtlinie, die für manche Vogelarten wie Seeadler und Weißstorch hohe Bestände ermöglicht habe. Das erfolgreiche Volksbegehren zum Naturschutz in Bayern zeige das Potenzial, das Naturschutzarbeit habe.

Vielfach beachtet wurde die Ausstellung der NUA zu gebäudebrütenden Vögeln.

Foto: LANUV/A.-K. Pobloth

Peter Herkenrath von der Vogelschutzwarte im LANUV blickte auf die Geschichte der Vogelschutzwarte (VSW) NRW zurück und benannte künftige Herausforderungen. Die EU-Vogelschutzrichtlinie habe die Arbeit der VSW besonders geprägt. So stünden die EU-Vogelschutzgebiete, das Vogel- und Schutzgebietsmonitoring und die fachliche Beratung der Naturschutzbehörden im Mittelpunkt der Arbeit ebenso wie der Schutz der gefährdeten Wiesen- und Feldvögel. Klaus Nottmeyer von der nordrhein-westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) betonte die besondere Verantwortung des Landes für Vogelarten wie den Steinkauz, von dem fast 60 % des Bundesbestandes hier vorkämen. Herr Nottmeyer hob die Bedeutung ehrenamtlichen Monitorings hervor und forderte, dem Naturschutz in Schutzgebieten auf allen Flächen Vorrang zu gewähren und die Gebiete etwa durch Ranger besser zu betreuen. Michael Jöbges von der VSW hob die Bedeutung der EU-Vogelschutzgebiete (VSG) in NRW hervor. Schlüsselfaktoren für den Schutz der Gebiete seien störungsfreie Kernräume, Flächenerwerb, Wiedervernässung im Feuchtgrünland, die Kooperation mit den Flächeneigentümern, Beweidung im Offenland und die Öffentlichkeitsarbeit. Für den Schutz seltener oder gefährdeter Arten hätten sich die Gebiete bewährt, doch dürfe für den Erhalt vieler anderer Arten die „Normallandschaft" nicht vernachlässigt werden. Den Anforderungen und Perspektiven des Vogelmonitorings in NRW widmete sich Christoph Grüneberg vom LANUV. Er erläuterte, wie das Monitoring im Land von den Anfängen der Wasservogelzählung zum heutigen System aus verschiedenen Monitoringbausteinen gewachsen sei. Das Monitoring liefere Informationen für das Schutzgebietsmanagement und die Bewertung des Gefährdungsgrads von Arten. Als zukünftige Herausforderungen benannte er die Überführung des Monitorings ins digitale Zeitalter und die Stärkung der Kooperation amtlicher und ehrenamtlicher Strukturen. In seinen Schlussbemerkungen sagte Dr. Georg Verbücheln, Abteilungsleiter Naturschutz im LANUV, die Tagung habe eine Standortbestimmung des Vogelschutzes samt zukünftiger Anforderungen und Perspektiven ermöglicht und in den Pausen Gelegenheit für lebhafte Gespräche geboten.

Im Foyer des Wissenschaftsparks lockten Musik, die Gebäudebrüterausstellung der NUA sowie Informationsstände von LANUV, NUA und NWO.

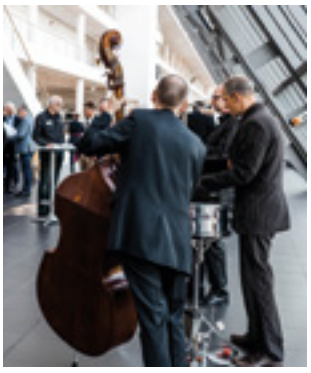
(P. Herkenrath, LANUV)

Dr. Thomas Delschen, Präsident des LANUV, eröffnete die Tagung.

Foto: LANUV/A.-K. Pobloth

Der Kiebitz steht besonders im Mittelpunkt vieler Naturschutzbemühungen im Offenland.

Foto: Axel Müller



Jazzklänge des Karlos Boes Trios und intensive Gespräche im Foyer des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen.

Foto: LANUV/A.-K. Pobloth

Artenvielfalt bewahren

Neue Ministeriums-Broschüre zum Insektenschutz

Praxistipps und jede Menge Fakten trägt die neue Broschüre „Insekten schützen – Artenvielfalt bewahren" auf 44 Seiten zusammen. Fast Dreiviertel aller Tierarten in Deutschland sind Insekten, von denen die meisten winzig klein und leicht zu übersehen sind. Doch Insekten sind für die Ökosysteme unverzichtbar, dennoch nehmen in den letzten Jahrzehnten gerade die blütenbesuchenden Insekten merklich ab.

Das Umweltministerium hat deshalb eine neue Broschüre unter dem Titel „Insekten schützen – Artenvielfalt bewahren" herausgegeben. Fotostrecken, Kurzporträts heimischer Arten und prägnante Wissenstexte über das Wirken der kleinen Tiere laden zum Blättern ein. Zahlreiche Ansprechpartner für Kommunen und Privatpersonen, weiterführende Infoangebote, Medien und Links unterstreichen den Servicecharakter des Heftes. Kommunale Best-Practice-Beispiele und Tipps für pestizidfreie und naturnahe Garten- und Balkongestaltung runden die Broschüre ab.

Die Publikation informiert über die Ursachen des Insektensterbens und gibt eine Übersicht der Maßnahmen, die die Landesregierung bereits ergriffen hat, um den Verlust der biologischen Vielfalt entgegenzuwirken. Die Veröffentlichung steht zum Download bereit, als Printausgabe sind maximal drei Exemplare bestellbar.

https://www.umwelt.nrw.de/mediathek/broschueren/?no_cache=1&broschueren_id=11804

Die Forscherbox für die 3. bis 6. Klasse.

Foto: S. Wenning

Kommen gut an: die Versuche aus der Forscherbox.

Foto: R. Oberhäuser/ EGLV

Wichtiges BNE-Thema: Spurenstoffe im Wasserkreislauf

Spannende Unterrichtsmaterialien für die praxisnahe Vermittlung zur Schadstoffproblematik

Welche Stoffe lassen sich im klaren Wasser finden? Warum sollten Arzneimittelreste nicht in der Spüle oder im Klo entsorgt werden? Wie gelangen Hormone in den See? Und wie funktioniert überhaupt eine Kläranlage? Auf dem Spurenstoff-Wissensportal von Emschergenossenschaft und Lippeverband finden Pädagoginnen und Pädagogen eine umfangreiche Materialsammlung, die sie dabei unterstützt, dieses wichtige Thema auf lebendige, partizipative Art und Weise in den Unterricht zu integrieren.

Warum ist das Thema so wichtig? Medikamentenrückstände und andere Mikroschadstoffe lassen sich auch mit modernster Kläranlagentechnik nicht vollständig im Abwasser abbauen – das belastet die Umwelt. Aber jeder kann durch sein Verhalten ganz einfach etwas dazu beitragen, dass weniger Arzneimittelreste im Wasserkreislauf landen.

Zentraler Baustein zur pädagogischen Vermittlung ist eine Forscherbox für den Unterricht mit interessanten Aufgaben, Experimenten und Ideen für kleine Aktionen. Die Boxen wurden für die 3. bis 6. Klasse und für die 7. bis 10. Klasse konzipiert. Sie enthalten Arbeitsmaterial für 12 bzw. 15 Stationen, Projekthefte, die mit tollen Zeichnungen und einer spannenden Story rund um die Protagonisten Tom und Emma durch die verschiedenen Stationen führen sowie Begleitmaterial für Lehrkräfte mit detaillierten Informationen zur Lehrplananbindung. Das Stationenlernen eignet sich dabei sehr gut zur Vermittlung von Gestaltungskompetenzen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Forscherbox wurde in Zusammenarbeit mit der Biologiedidaktik der Universität Duisburg-Essen entwickelt. Sie ist flexibel in unterschiedlichen Formaten im Schulalltag einsetzbar: vom Regelunterricht über Wahlpflichtfächer und Differenzierungskurse bis hin zu Projekttagen.

Alle Materialien aus der Box stehen zum Download auf dem Spurenstoff-Wissensportal bereit – ganz nach individuellem Bedarf. Zudem gibt es dort weitere Medien wie Filme, YouTube-Videos, Online-Spiele und eine App zum Thema, die man prima im Unterricht verwenden kann. (Emschergenossenschaft/Lippeverband)

Infos und Materialien zum Download: https://spurenstoffe.eglv.de/, https://www.eglv.de/bildungsengagement/

Global Goals im Unterricht

ESD Expert Net Broschüre

Ein Leitfaden für Lehrkräfte (insbesondere der Klassen 7 bis 9) zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals/SDGs) ist eins der aktuellen Projekte von Engagement Global. Die Publikation „Die Ziele für Nachhaltige Entwicklung im Unterricht" soll Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe 1 dazu anregen, die Ziele der nachhaltigen Entwicklung im Sinne von „learning about, learning through and learning for the SDGs" in ihren Unterricht zu integrieren. Hierzu werden die einzelnen SDGs und ihre Hintergründe beschrieben und durch eine „Story of Change" aus den beteiligten Ländern des Netzwerks veranschaulicht. Außerdem werden u.a. Lernziele und Kernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie konkrete Ideen für die Unterrichtspraxis vorgeschlagen. Die Broschüre ist in einer deutsch- und in einer englischsprachigen Ausgabe erschienen. Die Printausgabe kann kostenfrei bestellt werden. (Engagement Global)

Bezug: Mail mit Anschrift und gewünschter Anzahl an Exemplaren an: bne@engagement-global.de

Libelle, Marienkäfer und Co.

Schutz und Erhalt von Insekten

Dieses Buch sticht heraus in der Vielzahl der kürzlich erschienenen Bücher über Insekten und den Verlust der Artenvielfalt. Verfasst von einer Biologie-Professorin mit viel Witz und Wissen ist es einerseits Sachbuch, andererseits so temporeich und mit Liebe zum Detail geschrieben, dass es sich wie ein guter Roman liest und an keiner Stelle belehrend oder abgehoben wirkt. Egal ob Sie Insekten schon immer faszinierend fanden oder mit den Krabbeltieren erst noch warm werden müssen – dieses Buch bietet genügend Beispiele und Argumente, sich für den Schutz und Erhalt von Insekten einzusetzen. (S. Helm)

Anne Sverdrup-Thygeson: Libelle, Marienkäfer und Co., Goldmann Verlag (2019), ISBN: 978-3-442-15981-9, Paperback, 15,00 Euro

Im Topf gärtnern

Der eigene Garten auf kleinem Raum

Mediterrane Kübelpflanzen, Obst, Gemüse, eine bunte Blumenpracht oder duftende Kräuter: Mit ihrem grünen Daumen und viel Pflanzenliebe weist Veronika Schubert den Weg zum eigenen kleinen Garten in Töpfen, egal ob auf der Terrasse oder am Balkon. Grüne Pflanzen für jede Jahreszeit und frisches Gemüse auf kleinem Raum – einfach umzusetzen für jedermann!
Die Autorin Veronika Schubert ist selbstständige Gartenjournalistin, hat das Gärtnern an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Schönbrunn gelernt, arbeitete als Gartengestalterin und ist für Zeitschriften- und Buchproduktionen rund um den Garten verantwortlich.

Veronika Schubert: Das kleine Buch: Topfgärtner: Der eigene Garten auf kleinem Raum, Servus Verlag (2019), ISBN 978-3-710-40208-1, 7,00 Euro

Die Geschichte des Wassers

Roman sensibilisiert für die Rolle des Wassers

„Die Geschichte des Wassers" ist der zweite Teil des literarischen Klima-Quartetts von Maja Lunde, das sich mit den Folgen menschlichen Handelns für die Natur beschäftigt.

Norwegen 2017: Die fast 70-jährige Umweltaktivistin Signe begibt sich auf eine riskante Reise: Mit einem Segelboot versucht sie die französische Küste zu erreichen. An Bord eine Fracht, die das Schicksal des blauen Planeten verändern kann.

Frankreich 2041: Eine große Dürre zwingt die Menschen Südeuropas zur Flucht in den Norden. Es ist längst nicht genug Trinkwasser für alle da. Doch bei dem jungen Vater David und seiner Tochter Lou keimt Hoffnung auf, als sie in einem vertrockneten Garten ein uraltes Segelboot entdecken. Signes Segelboot.

Das Buch „Geschichte des Wassers" ist nicht einfach ein Roman. Es zeigt, was in nächster Zukunft, wenn wir nicht ernsthaft umdenken, auf uns zukommen kann! In der sehr bildhaften Sprache des Buches bleiben insbesondere die geschilderten Stimmungen bei dem/der Leser/in hängen.

Vor dem Hintergrund der Dürre-Sommer 2018 und 2019 wird das Buch sehr aktuell und regt entsprechend zum Nachdenken an. (G. Lamkowsky)

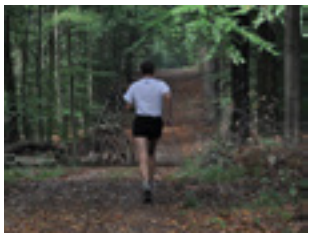
Maja Lunde: Die Geschichte des Wassers, btb Verlag (2018), ISBN: 978-3-442-75774-9, 20,00 Euro
Taschenbuch erschienen 2019,
ISBN: 978-3-442-71831-3, 11,00 Euro

Umweltportal NRW

Erweitertes Web-Portal gibt mehr Informationen

Wie hoch ist die Luftbelastung in Dortmund? Wie ist die aktuelle Hochwasserlage am Rhein? Für welche geplanten Vorhaben im Sauerland werden Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt? Gibt es einen neuen Wolfsnachweis am Niederrhein? Das Umweltministerium baut das Service-Angebot für Umweltinformationen in Nordrhein-Westfalen weiter aus und hat im Juni die überarbeitete und erweiterte Internet-Plattform Umweltportal NRW gestartet. Das Umweltportal NRW bündelt Informationen über das Kartenportal „Umweltdaten vor Ort", die Umweltindikatoren, aktuelle Messwerten und den alle vier Jahre erscheinenden Umweltbericht. Mit der Weiterentwicklung des Webportals wird das Service-Angebot weiter ausgebaut und die Nutzerfreundlichkeit sowie die Informationsdichte erhöht.
Nutzerinnen und Nutzer können sich regionalbezogene Messdaten zur Luftqualität, Informationen zu Pegelständen oder aktuelle Umweltverträglichkeitsprüfungen anzeigen lassen. Eine Verlinkung zum Kartenportal Umweltdaten vor Ort zeigt die jeweilige Umweltsituation in leicht verständlichen Darstellungen anhand von mehr als 150 Themenkarten.
Für den einfachen Zugang zu Umweltdaten wurden mit dem Webportal auch erstmalig Push-Dienste eingeführt. Bürgerinnen und Bürger können sich über eigens bereitgestellte Dienste Informationen zu ortsbezogenen Umweltdaten, Messdaten, Hochwasserständen oder zu aktualisierten Umweltindikatoren per Mail zuschicken oder via Browser-Push und SMS-Dienst auf dem Smartphone oder dem Tablet anzeigen lassen. (MULNV)

Infos: www.umweltportal.nrw.de



Urbane Wälder stehen im Spannungsfeld vieler Funktionen.

Foto: G. Hein

Das Verständnis der Klimaprozesse kann Basis einer erfolgreichen BNE sein.

Foto: G. Hein

Workshop BNE in Bildungsnetzwerken im Frühjahr 2017.

Foto: NUA

Probenahme im NUA-Teich am Girl's Day 2019.

Foto: NUA

Das Fachforum für Gemeinsames Gärtnern in NRW will Vernetzung für die Grüne Infrastruktur von morgen fördern.

Foto: E. Pier

Urbane Wälder unter Druck

Veranstaltung am 11.02.2020 in Recklinghausen

Urbane Wälder sind ein wichtiger Bestandteil von Städten. Ob als Joggingstrecke, zum Naturerleben vor der Haustür, als Frischluftschneise, Wasser- oder Kohlenstoffspeicher: die wichtigen Funktionen von Wäldern sind unumstritten. Doch gerade die vielen verschiedenen Funktionen und Nutzungsansprüche machen den Wäldern auch zu schaffen. Wie wird der Stadtwald der Zukunft aussehen? Was bedeuten Hitzesommer und Starkregen für unsere Wälder? Wie umgehen mit Kalamitäten im siedlungsnahen Bereich?
Die gemeinsame Veranstaltung von NUA, NABU Regionalstelle Ruhrgebiet und Landesbetrieb Wald und Holz – Regionalforstamt Ruhrgebiet lädt ein, sich mit Experten/innen auszutauschen, Probleme, Chancen, Möglichkeiten und neue Konzepte zu diskutieren und Strategien für den Stadtwald der Zukunft zu entwickeln Teilnahmebeitrag: 40 Euro (erm. 20 Euro).

Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de

BNE in Bildungsnetzwerken

Treffen am 27.02.2020 in Recklinghausen

Wie BNE in der formalen und non-formalen Bildung entlang der Bildungskette in Kommunen aufgegriffen und umgesetzt werden kann, steht im Fokus der Veranstaltung „Gemeinsam für BNE in regionalen Bildungslandschaften". Auf der Transferveranstaltung stellt sich das BNE-Lerncluster für Kommunen vor. Gemeinsam mit NRW-Kommunen berichtet die BNE-Agentur NRW über gute Bespiele, wie durch BNE nachhaltige Entwicklungen in der Kommune gestärkt werden können. Vorgestellt werden die Unterstützungsangebote der BNE-Agentur NRW. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt: NUA / Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de

Schülerakademie: Klimaschutz

Workshop am 15.01.2020 in Recklinghausen

Unter dem Motto „Klimaschutz schafft Zukunft – gestalte deine und unsere Zukunft jetzt!" findet eine eintägige Akademie für Schüler/innen zu Klimaschutzthemen statt. Anliegen der Veranstaltung ist es, Schüler/innen in den handlungsorientierten Workshops fit zu machen, sich für mehr Klimaschutz in Schule und Gesellschaft zu engagieren.
Eingeladen sind bis zu 10 Schulen mit jeweils 5 Schüler/innen der Jahrgangsstufen 6-10 sowie einer begleitenden Lehrkraft.
Teilnahmebeitrag: 25 Euro (20 Euro erm.), kostenlos für Schulen, die bei „Schule der Zukunft" angemeldet sind.

Kontakt: NUA / Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de

Girl's Day

Veranstaltung am 11.02.2020 in Recklinghausen

Am Girl's Day, dem Mädchenzukunftstag, entdecken Mädchen ab Klasse 5 Berufe aus Technik, Handwerk, IT, Naturwissenschaften oder Industrie. Mädchen, die sich für solche Berufe interessieren, können sich über die Girl's-Day-Webseite anmelden. Auch 2020 wird es an den Standorten des LANUV wieder Angebote geben. Bei NUA und LANUV in Recklinghausen stehen Berufe aus dem Bereich Naturschutz im Mittelpunkt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt: NUA / Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, Anmeldung: www.girlsday.de

BNEpraktisch: Klimawandel

Workshop am 02.04.2020 in Recklinghausen

Der Workshop beschäftigt sich mit den Stärken einer Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Klimabildungspraxis. Welche Rolle spielt das Verständnis der Klimaprozesse? Wie werden Verbindungen von globalen Klimaprozessen und lokalen Alltagsentscheidungen aufgebaut? Unterschiedliche Bildungsangebote werden vorgestellt, reflektiert und Entwicklungspotenziale für die eigene Arbeit abgeleitet. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Bildungsakteur/innen der außerschulischen Bildung und Weiterbildung. Auch andere interessierte Bildungsaktive sind willkommen. Die Veranstaltung ist anrechenbar als Modulelement 4b im Rahmen des Zertifikatskurses „BNE-Pädagogin/BNE-Pädagoge". Die Teilnahme ist auf maximal 20 Personen begrenzt. Teilnahmebeitrag: 25 Euro (20 Euro erm.)

Kontakt: NUA / Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de

zukunft.stadt.garten

Fachforum am 20.03.2020 in Recklinghausen

Gemeinsames Gärtnern ist am Puls der Zeit – dies zeigt der Run auf Kleingärten, stetig wachsende Zahlen beispielsweise von Gemeinschaftsgärten und Initiativen solidarischer Landwirtschaft. Die Vielfalt der Motivationen, Ansätze und Gestaltungsformen sowie die Vielfalt der angebauten Arten ist enorm. Win-Win-Möglichkeiten entstehen durch Verknüpfung mit kommunalen Schwerpunktthemen wie Integration, Ernährung, Bildung, Arten- & Klimaschutz. Grüne Infrastruktur beginnt in den Parks und Gärten, auf den Brachen und an den Fassaden unserer Städte und Dörfer. Wie lässt sich dieses urbane Grün gemeinsam gestalten? Was sind Hindernisse und Erfolgsfaktoren? Das Fachforum bietet allen Gärtner/innen, Kommunalvertreter/innen und sonstigen „Wandelwilligen" Impulse, Austausch in Themenforen und einen Markt der Möglichkeiten, um den Boden für mehr gemeinschaftliches Gärtnern zu bereiten. Teilnahmebeitrag: 40 Euro (erm. 20 Euro).

Kontakt: NUA / Jan Kern, Tel. 02361 / 305 3057, jan.kern@nua.nrw.de

Modul: Verbraucherbildung

Treffen am 22.01.2020 in Dortmund

Kinder und Jugendliche als Konsumenten! Erstes Taschengeld, Speiseplan zuhause und die Routinen im Alltag haben Konsequenzen für sie selbst und ihr gesamtes Umfeld. Begleitung auf dem Weg zu mündigen Verbraucher/innen ist wichtig. Energie sparen, nachhaltige Ernährung, verantwortungsbewusster Umgang mit Ressourcen und Finanzen bieten als Themen des BNE-Moduls „Verbraucherbildung – Jetzt für die Zukunft handeln!" vielfältige und praxisorientierte Zugänge. Nachhaltiges und gesundheitsförderndes Handeln und Konsumieren sind die zentralen Ziele aller Angebote. Die Veranstaltung gibt Unterstützungsangebote, um BNE praxisorientiert lehren und leben zu können. Workshops liefern Ideen zur Umsetzung und Verstetigung von Angeboten und Aktionen in der Schulpraxis. Eingeladen sind alle Interessierte aus dem Kontext Schule. Teilnahmebeitrag: 25 Euro (20 Euro erm.), kostenlos für Schulen, die bei „Schule der Zukunft" angemeldet sind.

Kontakt: NUA / René Jungbluth, Tel. 02361 / 305 3338, rene.jungbluth@nua.nrw.de

Gewässer im Frühling

Veranstaltung am 26.03.2020 in Gütersloh

Im Rahmen der erfolgreichen Veranstaltungsreihe steht im Frühjahr 2020 die Dalke in Gütersloh auf dem Programm. Auf einer ganztägigen Wanderung entlang eines Abschnitts von ca. 8 km dieses sandgeprägten Fließgewässers werden Maßnahmen im urbanen und ländlichen Raum vorgestellt und diskutiert. Schon vor Inkrafttreten der EG-WRRL wurden hier erste Renaturierungen umgesetzt, die neben dem ökologischen Nutzen auch die Interessen der Stadtplanung berücksichtigen.
Neben einer Fischaufstiegsanlage mit Sohlgleite und „Umleitung" durch den Menkebach, zeigen mehrere Abschnitte die Auflösung des kanalartigen Gewässerverlaufes in der Innenstadt. 20 Stationen eines Wassererlebnispfads entlang der Dalke beleuchten neben geschichtlich-kulturellen Aspekten auch wasserwirtschaftliche Themen.
Teilnahmebeitrag: kostenlos (Verpflegung auf Selbstzahlbasis).

Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de

Verbraucherbildung sollte im Schulalter ansetzen.

Mäandrierende Dalke in der Nähe des Klärwerks der Stadt Gütersloh.
Foto: Stadt Gütersloh

Weitere Veranstaltungen

24.01.2020	Recklinghausen	BNE Grundlagen: Bildungsanspruch und Zielsetzung	NUA / Nico Wangler, Tel. 02361 / 305 3059, nico.wangler@nua.nrw.de
26.01.2020	Essen	Flora und Fauna im Ruhrgebiet	Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Tel. 0208 / 46 86 090, info@bswr.de, www.bswr.de
03.02.2020 – 04.02.2020	Münster	Studientagung Fundraising für Umwelt und Entwicklung	NUA / Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de
11.02.2020 – 12.02.2020	Bergkamen	Umweltbildungswerkstatt 2020 Artensterben	NUA / Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de
12.02.2020	Hilchenbach	Schülerakademie: Plastik in aller Munde – Was tun? (Klassenstufe 6-8)	Klimawelten Hilchenbach e.V., Tel. 02733 / 2864794, judith.scheider@klimawelten.de, www.klimawelten.de
15.02.2020	Münster	Insektenschwund: Kenntnisstand, Forschungen, Aktivitäten	NABU NRW, Tel. 0211 / 159251-0, info@nabu-nrw.de, www.nabu-nrw.de/Insektentagung
18.02.2020	Mülheim	BNE-Modul: Artenvielfalt rund ums Schulgelände im Winter	NUA / Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
19.02.2020	Möhnesee	BNE-Modul: BNE praktisch – Wasservögel am Möhnesee	Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V., Tel. 02924 / 84110, post@liz.de,
26.02.2020 / 11.03.2020	Recklinghausen	AK Natur an der Schule – „Grundlagen der Schulgeländeberatung I und II"	NUA / Heike May, Tel. 2361/ 305 3336, heike.may@nua.nrw.de
27.02.2020	Recklinghausen	Gemeinsam für BNE in regionalen Bildungslandschaften	NUA / Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.groneberg@nua.nrw.de
04.03.2020	Recklinghausen	Klimaanpassung in der Bauleitplanung – Praxis-Tipps & Unterstützungsinstrumente	NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de
05.03.2020	Recklinghausen	BNEpraktisch: Artenvielfalt	NUA / Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
14.03.2020	Recklinghausen	Biologische Vielfalt und Insektenschutz in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de
18.03.2020	Dormagen	BNE trifft MINT Grüne Lernorte und grüne Berufe: Der Schulgarten	NUA / Cathrin Gronenberg, Tel. 02631 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de
23.03.2020 – 08.10.2020	Arnsberg	Zertifikatslehrgang Waldpädagogik	NUA / Dr. Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
24.03.2020	Recklinghausen	BNEpraktisch: Nachhaltig konsumieren in globaler Verantwortung	NUA / Stefanie Löhr, Tel. 02361 / 305 3111, stefanie.loehr@nua.nrw.de
02.04.2020	Recklinghausen	35. Waldpädagogisches Forum Waldpädagogik und Klimawandel	NUA / Dr. Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de

Details zu den NUA-Veranstaltungen, Online-Anmeldemöglichkeit und weitere Termine unter www.nua.nrw.de

Familienumweltfest und Bodenaktionstag

Tolles Programm rund um den Boden auf dem Lernbauernhof

Das Umweltamt der Stadt Dortmund hatte gemeinsam mit der NUA und dem Lernbauernhof Schulte-Tigges zum Fest am 15. September eingeladen. Der Platz für den Kurzbericht auf Seite 9 reichte nicht aus, um die vielen Eindrücke wiederzugeben, die es dort rund um das Thema „Boden" gab. Für Groß und Klein wurde jede Menge geboten. Neben Mitmachaktionen wie Buddeln im Boden, Boden riechen & puzzeln, Gewinnspielen oder Exkursionsangeboten, gab es auch die Möglichkeit, sich über Bodenschutz und die solidarische Landwirtschaft am Hof zu informieren.

(Texte und Bilder: NUA)